

Dort werden die jungen Männer, welche die Landwirthschaft in Leipzig studiren wollen, sich täglich versammeln, sie werden dort den persönlichen Zusammenhang mit den Lehrern finden, der ein besonderer Vorzug der Institute war und der sonst, zumal in einer so großen Universität, wie Leipzig, schwer zu erreichen ist. Sie werden dort auch die persönliche Berührung unter einander wiederfinden, wie sie das Leben im Institute mit sich brachte. Wenn man noch hinzunimmt, daß in unmittelbarer Nähe die landwirthschaftliche Thierklinik, der botanische Garten, das chemische Laboratorium, das physikalische, das mineralogische und das zoologische Institut liegen, so glaube ich, daß diese Schilderung auch bei Ihnen den Eindruck hervorrufen wird, daß die Errichtung dieses Gebäudes nicht bloß eine äußere Bedeutung haben kann, daß sie vielmehr das ganze landwirthschaftliche Studium gewissermaßen neu begründet und daß sich an diese Schöpfung die besten Erwartungen für die Zukunft anknüpfen lassen. Das sind die Gesichtspunkte, meine Herren, von denen die Regierung bisher bezüglich des landwirthschaftlichen Studiums in Leipzig ausgegangen ist. Ich brauche kaum die Versicherung auszusprechen, daß sie auch ferner diesem Gegenstande ihr besonderes Interesse schenken wird. Ich hoffe, daß in nicht gar langer Zeit sich alle billigen Erwartungen erfüllen werden, welche Sie an die Errichtung eines landwirthschaftlichen Instituts auf der Universität Leipzig geknüpft haben. (Bravo!)

Abg. Uhlemann: Meine Herren! Die Schwierigkeit, nach dem hochinteressanten Vortrage des Herrn Staatsministers zu sprechen, anerkennend, gestatte ich mir nur einige wenige Worte. Die ausgesprochenen Ansichten geben mir Anlaß, zu bemerken, daß allerdings auch der praktische Landwirth glauben wird, daß das landwirthschaftliche Institut in Leipzig niemals auf eine ganz bedeutend hohe Frequenz wird rechnen können und zwar des Umstandes halber, weil in der Regel dort für den praktischen Landwirth, wie wir sie in Sachsen in der Mehrzahl haben, der Bildungsgang, den uns der Herr Staatsminister von Anfang vorführte, nicht gut verwendbar ist, weil er zu lange ausdauernd und zu kostspielig sein wird. Nichtsdestoweniger gehört aber der landwirthschaftliche Unterricht mit an die Universität Leipzig zur Bervollständigung derselben überhaupt und vor allen Dingen auch, um die Lehrer für die landwirthschaftlichen Mittelschulen heranzubilden, die ich für die praktische Landwirthschaft, namentlich für die Landwirthe der mittelgroßen Güter für ungleich wichtiger erachte, als das Institut zu Leipzig; dann aber auch um Denjenigen, welche, wie man es in früheren Jahren landläufig nannte, an die Universität gingen, um Cameralia zu studiren, Gelegenheit zu geben, verschiedene Wissen-

schaften vollständig in sich aufzunehmen, um vielleicht sehr große Güter bewirthschaften oder dem Staatsdienst sich widmen zu wollen, und endlich um auch Denjenigen dazu Gelegenheit zu geben, welche demaleinst in den Besitz größerer Güter kommen werden. Hierzu, glaube ich, ist allerdings das landwirthschaftliche Institut in Leipzig vorzüglich angethan; ich betone aber ausdrücklich, den größeren Werth für uns, wie wir in Sachsen gegenwärtig in der Landwirthschaft gestellt sind, lege ich darauf, daß wir von dorthier Lehrer für die landwirthschaftlichen Mittelschulen bekommen. Der Besuch der Mittelschulen im allgemeinen Sinne, also der Gymnasien und Realschulen I. Classe, wird auch noch, wenn eine größere Einsicht über diesen Bildungsgang unter den Landwirthen Platz greifen wird, mehr stattfinden zum Zweck, die Universität mit Nutzen zu besuchen, und dadurch erreicht werden, was der Herr Staatsminister aussprach, daß die Wissenschaft mehr zur praktischen Anwendung gelangen werde.

Wenn ich nun auf das Institut selbst mit einigen Worten zurückkomme, bin ich dem Herrn Abg. Günther dankbar, daß er Verschiedenen und auch mir Gelegenheit gegeben hat, sich um die Verhältnisse des landwirthschaftlichen Instituts näher zu kümmern, ja ich bin in der Lage gewesen, es noch besonders thun zu müssen als Referent im Landesculturrath in dieser Angelegenheit, die von dem hohen Ministerium an denselben zur Meinungsäußerung abgegeben worden war. Ich kann allerdings aus den Wahrnehmungen, die ich gemacht habe, und aus den Mittheilungen, die mir geworden sind, bestätigen, daß in dem landwirthschaftlichen Institut selbst unter den Lernenden ein sehr guter Geist herrscht und daß ja ganz ausgezeichnete Männer unter den Lehrern sich befinden, in die das volle Vertrauen gesetzt werden kann, daß sie ihrer Aufgabe auch noch fernerhin werden gerecht werden. Ich glaube, die Verhandlungen, die wir früher in diesem Saale geführt und jetzt wieder führen, werden nur zur Genugthuung für die Lehrkräfte dienen und den Mißmuth, der wohl bei einzelnen bedeutenden Lehrkräften des Instituts über den Antrag aufgetaucht ist, zerstreuen; denn ich glaube, nach dem Zeugniß, welches auch die hohe Staatsregierung in dem vorliegenden Decrete den Lehrkräften giebt, ist hinlänglich ausgesprochen, daß deren Lehrthätigkeit voll anerkannt ist.

Meine Herren! Ich kann nur befürworten, den Antrag des Herrn Abg. Günther zu unterstützen, nämlich diese Angelegenheit sofort in Schlußberathung zu nehmen und damit dem Decrete Genüge geschehen zu lassen und ebenso aber auch den Lehrkräften an der Universität selbst.

Präsident Haberkorn: Der Antrag des Herrn